

Nur sie allein ist, ohne Schulen, fähig
Den Menschen weis' und tugendhaft zu machen.“
L. K.

Nach einem Gewitter.

Es ist vorbeigegangen, das schwarze Gewitter!
Die majestätische Stimme des Donners schweigt;
die Blitze schlängeln sich nicht mehr durchs schwarze
Gewölk.

Die Schafe, die sich ängstlich unter diesem
Laubdache gesammelt hatten, schütteln den Re-
gen von der triefenden Wolle und zerstreuen sich
wieder auf der erfrischten Weide.

Wie herrlich glänzet die Gegend! Wie hell
schimmert das Blau des Himmels durch das zer-
risene Gewölk! Wie schönfärbigt strahlt dort der
Regenbogen, von einem benetzten Hügel zum
andern ausgespannt!

Die Wolken fliehen! Sieh! wie sie ihren
Schatten in der sonnebeglänzten Gegend zer-
streun!

Dort liegt die Anhöe mit ihren Hüften und
Heerden im Schatten; jezt flieht der Schatten
und läßt sie im Sonnenglanze. Sieh, wie er
durchs Thal hin über die blumichten Wiesen läuft!

Wie herrlich ist alles rings umher! Wie
schön alles! Von der belebenden Sonne an bis
zu der kleinsten Pflanze.

O wie werd' ich entzückt, wenn ich vom
hohen Hügel die weite Gegend übersehe! oder
wenn ich ins Gras hingestreckt die mannigfalti-
gen Blumen und Kräuter betrachte, und die un-
zählbaren Würmchen, die darauf wohnen! oder
wenn ich den anbrechenden Morgen, oder den Glanz

des Abendrothes, oder wenn ich in nächstlichen Stunden den gestirnten Himmel anschau.

Dann kommen tausend süße Gedanken, tausend große Gedanken kommen dann in mein Herz; mein Auge vergießt Freudenthränen, und voller Entzücken bete ich an den, der alles erschaffen hat, den Vater aller Geschöpfe.

O wie herrlich, wie allmächtig, o wie gütig muß er seyn! Gefner.

An ein-neugebohrnes Kind.

Sey willkommen uns im Erdenleben,
Du gewünschter Knabe, sey begrüßt!
Sieh, wir freun uns deiner; sieh mir heben
Unstre Hände hoch, von wo du kommen bist;

Blicken dankend auf und stehen Segen
Auf dich kleinen Erdengast herab,
Für dein ganzes Pilgerleben Segen
Aus der freuen Vaterhand, die dich uns gab.

Schön ist, lieber Pilger, schön der Pfad zu gehen,
Sieh, mit Rosen ist er überstreut;
Horch der Schattenbäume lieblich's Wehen,
Sieh der Lilie silberweisses Kleid!

Dich umfließt ein lichter blauer Himmel,
Dich umstrahlt der hohen Sonne Glanz,
Und ein Mond bescheint dies Erdgewimmel,
Schön geschmückt mit einem Sternenzanz.

Und noch tausend tausend Gottesgaben
Sind auf Erden rund um dich gesät;
Und die alle sollst du, Liebchen, haben,
Wenn dein Herz erst den Genuß versteht,

Und wir woll'n, dich ihn verstehn zu lehren,
Brauchen süße Red und süßen Sang,